

NETZWERK JÜDISCHE GESCHICHTE UND KULTUR IN HAMBURG



EINRICHTUNGEN
INITIATIVEN
PROJEKTE

Seite	
2	Grußwort
3	Vorwort
4	Arbeitsgemeinschaft zur jüdischen Geschichte im Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V.
5	Archiv des Hamburger Instituts für Sozialforschung
6	BallinStadt Auswanderermuseum
7	Chabad Lubawitsch Hamburg e.V.
8	Deutsch-Israelische Gesellschaft AG Hamburg
9	Eduard-Duckesz-Fellow
10	Eduard Duckesz-Haus auf dem Jüdischen Friedhof Altona (Besucherzentrum)
11	Galerie Morgenland/Geschichtswerkstatt Eimsbüttel
12	Gedenkstätte Bullenhusen Damm und Rosengarten
13	Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterschule
14	Geschichtomat - Entdecke das jüdische Hamburg
15	Geschichtswerkstatt Barmbek
16	Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Hamburg e.V.
17	„Grindel Leuchtet“ - Anwohner-Initiative
18	Hamburg Museum - Stiftung historische Museen Hamburg
19	Hamburger Gesellschaft für jüdische Genealogie e.V.
20	Heine-Haus e.V.
21	Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ)
22	Institut für jüdische Philosophie und Religion
23	Jüdische Gemeinde in Hamburg KdöR
24	Jüdischer Salon am Grindel e.V.
25	Kultur- und Geschichtskontor
26	KZ-Gedenkstätte Neuengamme
27	Liberale Jüdische Gemeinde Hamburg
28	Logensaal in den Hamburger Kammerspielen
29	Salomo-Birnbaum-Gesellschaft für Jiddisch in Hamburg e.V.
30	Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
31	Stadteilarchiv Eppendorf e.V.
32	Stadteilarchiv Ottensen
33	Stolpersteine in Hamburg - biographische Forschungen
34	St. Pauli-Archiv e.V.
35	Verein zur Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese
36	Werkstatt der Erinnerung. Das Oral-History-Archiv der FZH
37	Register

Der Druck wurde finanziert durch den
Eduard-Duckesz-Fellow/Hermann Reemtsma
Stiftung

© Institut für die Geschichte der deutschen Juden,
Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
Projektleitung/Redaktion: Dr. Stephanie Kowitz-Harms, Dr. Anna Menny,
Michael Studemund-Halévy, docteur ès-lettres, Viktoria Wenker
Konzeption und Umsetzung: Petra Horlitz
Hamburg 2015





Liebe Leserinnen und Leser,

zunächst möchte ich meine Wertschätzung für die Arbeit des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg aussprechen.

Das Institut engagiert sich erfolgreich seit 49 Jahren für die Forschung, Dokumentation und Repräsentation der jüdischen Kultur in Hamburg. Dank dieser jahrzehntelangen Arbeit und der Unnachgiebigkeit anderer wichtiger Hamburger Forschungs- und Bildungseinrichtungen, wie zum Beispiel Geschichtswerkstätten, Gedenkstätten, kultureller Einrichtungen sowie jüdischer Gemeinden, bleiben uns über 400 Jahre alte jüdische Geschichte und Kultur in Hamburg lebendig vor Augen. Das 2014 im Institut für die Geschichte der deutschen Juden gegründete „Netzwerk Jüdische Geschichte und Kultur in Hamburg“ ist ein Zusammenschluss von an jüdischen Themen interessierten Einrichtungen und setzt sich für den Austausch zwischen den verschiedenen Anbietern und die Bekanntmachung ihrer Angebote ein.

Dank dieses Zusammenschlusses können wir in dieser Broschüre ein weites Spektrum von Veranstaltungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten und öffentlichen Angeboten zur jüdischen Geschichte Hamburgs vorfinden. Lernen Sie die zahlreichen Einrichtungen, Initiativen und Projektgruppen und ihre jeweiligen Programme kennen und kommen Sie in direkten Kontakt mit der Geschichte der Juden in Hamburg von vor über 400 Jahren bis heute.

Ich wünsche Ihnen viele erkenntnisreiche Momente!

Kultursenatorin Prof. Barbara Kisseler

„Wo früher Juden ansässig waren und ihr Judentum in all seinen Facetten lebten, erinnern heute nur noch Straßennamen und Stolpersteine auf den Bürgersteigen sowie Gedenktafeln an den Häusern an das jüdische Hamburg und seine Menschen.“

(Michael Studemund-Halévy: Im jüdischen Hamburg. Hamburg 2011.)

Neben den verschiedenen Gedenkortern, die an Hamburgs jüdische Vergangenheit erinnern, widmen sich zahlreiche Einrichtungen, Projekte und Initiativen der jahrhundertealten jüdischen Geschichte und Kultur und tragen so auch zum Entstehen einer neuen jüdischen Gegenwart in Hamburg bei. Neben Forschungs- und Bildungseinrichtungen zählen Geschichtswerkstätten, Gedenkstätten, kulturelle Einrichtungen und mehrere jüdische Gemeinden zu den Akteuren auf diesem wichtigen Feld Hamburger Geschichte und Gegenwart. Für den interessierten Laien ist es nicht immer einfach, sich einen Überblick über das vielfältige Angebot zu verschaffen. Dieses reicht von Ausstellungen, über Vorträge bis hin zu Friedhofsführungen, Seminaren oder Stadtrundgängen. Das Netzwerk Jüdische Geschichte und Kultur in Hamburg, ein loser Zusammenschluss der an jüdischen Themen interessierten Einrichtungen, setzt sich für den Austausch zwischen den verschiedenen Anbietern und die Bekanntmachung ihrer Angebote ein. In dieser Broschüre stellen sich daher insgesamt 34 Einrichtungen, Initiativen und Projekte mit ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern, Themenschwerpunkten und öffentlichen Angeboten vor. Die Kurzbeschreibungen werden durch nützliche Hinweise zu Ansprechpartnern und Öffnungszeiten ebenso wie zu den thematischen Schwerpunkten (📄), zu Angeboten (📅) und Zielgruppen (👥) ergänzt. Ein ausführliches Register erleichtert das schnelle Zurechtfinden. Auch wenn die Broschüre als erste Publikation des Netzwerkes (noch) keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, gibt sie einen Einblick in die Vielfalt der Angebote zur jüdischen Geschichte, Kultur und Gegenwart in der Hansestadt. Hamburg, im März 2015

Stephanie Kowitz-Harms
Anna Menny
Michael Studemund-Halévy



Die Arbeitsgemeinschaft hat das Ziel, die jüdische Geschichte in ihren verschiedenen Aspekten verstärkt in den Geschichtsunterricht zu integrieren. Dabei sollen nicht ausschließlich die Jahre der Verfolgung zwischen 1933 und 1945 in den Blick genommen, sondern auch die Phasen vor und nach der NS-Zeit näher betrachtet werden. Für die kommenden Jahre sind regelmäßige Fachtagungen und didaktische Sektionen geplant.

	Jüdische Geschichte, Kultur, Friedhöfe, NS-Zeit, Stolpersteine
	Ausstellungen, Seminare/Workshops, Vorträge
	Erwachsene, Schülergruppen, Multiplikatoren, Wissenschaftler

Arbeitsgemeinschaft zur jüdischen Geschichte im Verband der Geschichtslehrer Deutschlands e.V.

Heinrich-Göbel-Str. 3, 22359 Hamburg
E-Mail: dr.helge.schroeder@googlemail.com
www.geschichtslehrer-hamburg.de

Ansprechpartner: Helge Schröder



Das Archiv des Hamburger Instituts für Sozialforschung sammelt und bearbeitet für Forschungs-, Publikations- und Ausstellungsprojekte des Instituts unterschiedliche Quellen wie z.B. Aktenbestände, Zeitschriften, Broschüren, Flugblätter, Plakate, Fotos, audiovisuelle Medien zu verschiedenen Themen der Zeitgeschichte, insbesondere zum Thema Protestbewegungen. Besonders zu erwähnen ist der Nachlass von Arie Goral-Sternheim (1909-1996): Er gehörte in den 1920er und frühen 1930er Jahren der jüdisch-sozialistischen Jugendbewegung an. Goral floh 1933 von Hamburg nach Frankreich und emigrierte 1934 nach Palästina/Israel. 1953 kehrte er nach Hamburg zurück. Als Schriftsteller, Publizist, Galerist und Maler wurde er zum „Gewissen der Stadt“. Er starb am 23.4.1996 in Hamburg. Der Bestand ist vollständig in der Archivdatenbank erfasst.

	Jüdische Geschichte, Kultur, Literatur, NS-Zeit, Stadtteilgeschichte
	Bibliothek, Archiv
	Erwachsene, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler




Archiv des Hamburger Instituts für Sozialforschung

Mittelweg 36, 20148 Hamburg
E-Mail: archiv@his-online.de
Tel.: 040/414 097 31
www.his-online.de/archiv/

Ansprechpartner: Reinhart Schwarz
Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Über fünf Millionen Menschen, darunter zahlreiche Juden aus Osteuropa und Deutschland, brachen vor mehr als 100 Jahren über den Hamburger Hafen in die sogenannte Neue Welt auf, um dort ihr Glück zu finden. Auf dem historischen Boden der ehemaligen Auswandererhallen werden in drei rekonstruierten Pavillons die spannenden Geschichten, die Wünsche, Träume und Hoffnungen dieser Menschen wieder zum Leben erweckt. Als Sohn jüdischer Einwanderer verantwortete Albert Ballin (Generaldirektor der HAPAG) den Bau der Auswandererhallen und die Organisation der Ausreise über Hamburg um die Jahrhundertwende. Neben der Ausstellung und einem kulturellen Veranstaltungsprogramm gibt es Computerterminals für die Recherche in den Hamburger Passagierlisten.






	Jüdische Geschichte, NS-Zeit, Familien-/Ahnenforschung
	Ausstellungen, Vorträge
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende

BallinStadt Auswanderermuseum

Veddeler Bogen 2, 20539 Hamburg
E-Mail: info@ballinstadt.de
Tel.: 040/319 791 60
www.ballinstadt.de

Ansprechpartnerin: Rebekka Geitner
Öffnungszeiten: täglich, 10-18 Uhr (Sommer), 10-16:30 Uhr (Winter)

Das Jüdische Bildungszentrum Chabad Lubawitsch Hamburg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der seit 2003 in Hamburg tätig ist. Chabad Lubawitsch ist eine jüdische (chassidische) Organisation, die Emissäre (Botschafter, hebr.: Schluchim) aussendet, die mit ihren Familien überall auf der Welt leben und versuchen, das jüdische Leben vor Ort zu bereichern. So kümmern sich die Rabbiner und ihre Familien um sozial schwache Juden, um Kranke und Alte. Zugleich versuchen sie, die junge Generation mit verschiedenen Angeboten, wie etwa Sprachkursen, einer Kinderbibliothek oder Vorträgen zur jüdischen Geschichte und Religion, einzubinden und zu erreichen.

	Jüdische Geschichte, Religion, Kultur, Literatur, Sprachen (Hebräisch, Jiddisch)
	Kulturelle Veranstaltungen, Seminare/Workshops, Vorträge, Bibliothek
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Studierende




Chabad Lubawitsch Hamburg e.V.




Rothenbaumchaussee 19, 20148 Hamburg
E-Mail: info@chabadhamburg.de, Tel.: 040/414 241 90,
www.chabadhamburg.de

Ansprechpartner: Rabbiner Shlomo Bistritzky (Vorstandsvorsitzender),
Rabbiner Shmuel Havlin (Direktor), Janina Schwenn (Sekretariat)
Öffnungszeiten: täglich 10-16 Uhr

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft Arbeitsgemeinschaft Hamburg (DIG) wurde 1975 gegründet. Ziel der Gesellschaft ist es, die kulturellen und politischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern, um das Verständnis der Menschen aus Israel und Deutschland füreinander zu wecken und zu vertiefen. Regelmäßige Informationsveranstaltungen und persönliche Kontakte der DIG-Mitglieder zu israelischen Bürgern dienen diesem Ziel. Zu den Aufgaben gehört ferner, dem Vergessen und Verdrängen der Ermordung von Millionen Juden entgegenzuwirken. Darüber hinaus werden Gruppen und Einzelreisende aus Israel betreut sowie Reisen von DIG-Mitgliedern nach Israel organisiert. Die DIG kümmert sich auch um jüdische Bürger, die aus Hamburg emigrieren mussten. Auf Anregung der DIG werden sie seit 1981 regelmäßig vom Hamburger Senat in ihre Heimatstadt eingeladen. Zu den Angeboten gehört auch ein monatlicher Gesprächskreis sowie das „Junge Forum“ für Mitglieder zwischen 16 und 35 Jahren.

Seit 2010 fördert die Hermann Reemtsma Stiftung im Rahmen des Eduard-Duckesz-Fellowship und in Zusammenarbeit mit dem Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ, siehe Seite 21) die Forschungen zu Epigraphie und Ikonographie auf dem Jüdischen Friedhof Altona an der Königstraße ebenso wie die Vorbereitungen zur Aufnahme in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Informationen über den Forschungsstand sowie über das Veranstaltungsprogramm des Eduard-Duckesz-Fellow geben die Websites www.juedischer-friedhof-altona.de und www.igd-jh.de. Mit dem alle zwei Jahre verliehenen Eduard-Duckesz-Preis würdigen der Eduard-Duckesz-Fellow und das IGdJ herausragende wissenschaftliche Arbeiten. Zu den Angeboten zählen außerdem die Duckesz-Seminare und Vorträge zu verschiedenen Themen jüdischer Geschichte und Kultur, insbesondere auch zu den Sefarden, die Lange Nacht des Jüdischen Films, Datenbanken zu den Hamburger Jüdischen Friedhöfen und Führungen durchs Jüdische Hamburg sowie über die Jüdischen Friedhöfe. Die Führungen werden in deutscher, französischer, englischer, portugiesischer, spanischer und hebräischer Sprache angeboten.

	Jüdische Geschichte, Kultur, Literatur, Sprachen (Hebräisch, Jiddisch)
	Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Seminare/Workshops, Vorträge, Bibliothek
	Erwachsene, Schülergruppen, Studierende, Wissenschaftler

	Jüdische Geschichte, Kultur, Friedhöfe, Stadtteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Seminare/Workshops, Vorträge
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Wissenschaftler

Deutsch-Israelische Gesellschaft AG Hamburg

Krayenkamp 8, 20459 Hamburg
E-Mail: kontakt@dighamburg.de
Tel.: 040/376 781 38
www.dighamburg.de

Ansprechpartnerin: Inge Kruse
Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag 11-13 Uhr




Eduard-Duckesz-Fellow, IGdJ

Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
E-Mail: halevy.igdj@gmail.com,
duckeszfellow@googlemail.com
Tel.: 040/428 382 308, 040/477 125
www.juedischer-friedhof-altona.de, www.igd-jh.de

Ansprechpartner: Michael Studemund-Halévy (IGdJ)

Der Jüdische Friedhof in Altona wurde 1611 angelegt und kontinuierlich erweitert. Der „Gute Ort“ in der Königstraße gilt nicht nur wegen seiner Größe und seines Alters, sondern auch wegen der kulturhistorischen Bedeutung zahlreicher Grabsteine weltweit als eines der bedeutendsten jüdischen Gräberfelder. Seit 2014 ist er auf der deutschen Tentativliste für das Welterbe der UNESCO. Der knapp zwei Hektar große Friedhof besteht aus einem sefardisch-portugiesischen Teil und einem aschkenasisch-deutschen Teil. Seit 1869 wird er nicht mehr belegt. Er ist im Sinne der Ewigkeit der Totenruhe eine religiöse Stätte im Eigentum der Jüdischen Gemeinde. Im Jahre 2007 wurde der Friedhof nach umfangreichen Archivierungs- und Restaurierungsarbeiten wieder geöffnet. Im selben Jahr wurde von der Stiftung Denkmalpflege Hamburg das Besucherzentrum eröffnet. Dort gibt es auch eine Bibliothek mit über 1.000 Büchern.






	Jüdische Geschichte, Religion, Kultur, Sprachen (Hebräisch, Jiddisch), Friedhöfe, NS-Zeit, Stadtteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Bibliothek, Projektwochen für Schüler
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler

Eduard-Duckesz-Haus auf dem Jüdischen Friedhof Altona (Besucherzentrum)

Königstraße 10a, 22767 Hamburg
E-Mail: info@denkmalstiftung.de, Tel.: 040/344 293
(Stiftung Denkmalpflege Hamburg), 040/300 359 84 (Besucherzentrum)
www.eduard-duckesz-haus.de
Ansprechpartnerin: Irina von Jagow (Stiftung Denkmalpflege Hamburg)
Öffnungszeiten: April-September: Dienstag und Donnerstag 15-18 Uhr,
Sonntag 14-17 Uhr; Oktober-März: Dienstag, Donnerstag und Sonntag: 14-17 Uhr

Die Geschichtswerkstatt Eimsbüttel (GWE) wurde 1983 im damaligen Stadtteilkulturprojekt Galerie Morgenland gegründet. Die GWE erforscht mit kritisch-emanzipativer Ausrichtung die Regionalgeschichte des Stadtteils Eimsbüttel und der angrenzenden Stadtteile Harvestehude/Rotherbaum, Stellingen-Langenfelde, Lokstedt und Eidelstedt im Bezirk Hamburg-Eimsbüttel. Eines der ersten Projekte der GWE beschäftigte sich unter dem Titel „Wo Wurzeln waren...“ mit der Geschichte der Juden in Hamburg-Eimsbüttel von 1933 bis 1945. Die Zeitzeugeninterviews dieses Projekts sind heute auch in der Werkstatt der Erinnerung der FZH (siehe Seite 36) zu finden. Seitdem bietet die GWE immer wieder Vorträge und Rundgänge zu jüdischen Themen in Eimsbüttel an. Der Bibliotheksbestand umfasst ca. 150 Bände zu jüdischer Geschichte und Nachkriegsgeschichte im Stadtteil Eimsbüttel/Grindelviertel.

	Jüdische Geschichte, Friedhöfe, NS-Zeit, Stolpersteine, Stadtteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, Vorträge, Bibliothek
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler

Galerie Morgenland/ Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

Sillemstr. 79, 20257 Hamburg
E-Mail: gweims@t-online.de
Tel.: 040/490 46 22
www.galerie-morgenland.de

Ansprechpartner: Jörg Petersen
Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch 13-18 Uhr



Die Gedenkstätte Bullenhusener Damm erinnert seit 1980 an 20 jüdische Kinder, die vor ihrer Ermordung im Keller des Schulgebäudes zu medizinischen Experimenten im Konzentrationslager Neuengamme missbraucht worden waren, sowie an die vier Häftlinge, die sie betreut hatten und ebenfalls ermordet wurden. In derselben Nacht wurden am Bullenhusener Damm mindestens 24 weitere unbekannte sowjetische Häftlinge erhängt. Die 2011 neu eröffnete Dauerausstellung informiert über den Ort als Schule und als Außenlager des KZ Neuengamme, über die medizinischen Experimente, die Opfer, die Morde, die Täter und den Umgang mit dem Verbrechen nach 1945. Zitate der Täter erläutern den Tathergang. Über einen Flur werden die Kellerräume erreicht, in denen die Morde verübt wurden. Im Rosengarten hinter dem Schulhof können Rosen zum Gedenken an die Ermordeten gepflanzt werden. Seit 1985 erinnert eine Bronzeplastik an die sowjetischen Häftlinge. Der Rosengarten ist immer zugänglich.

	NS-Zeit, Stadtteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler

**Gedenkstätte Bullenhusener Damm und Rosengarten
für die Kinder vom Bullenhusener Damm**

Bullenhusener Damm 92, 20539 Hamburg
E-Mail: info@kz-gedenkstaette-neuengamme.de
Tel.: 040/428 13 10 (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)
www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de
Führungen: Museumsdienst Hamburg, info@museumsdienst-hamburg.de
Öffnungszeiten: Sonntag 10-17 Uhr (Ausstellung)



Die Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchtertschule befindet sich im Gebäude der in der NS-Zeit letzten Jüdischen Schule in Hamburg. Hier wurde bis Frühsommer 1942 der Unterricht aufrechterhalten. Eine Dauerausstellung, zu der auch ein originalgetreu wieder hergerichteter Naturkunderaum von 1930 gehört, informiert über das ehemalige jüdische Schulleben in Hamburg. Führungen für Schulklassen und andere interessierte Gruppen werden nach Vereinbarung angeboten. Als Einrichtung der Hamburger Volkshochschule lädt die Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchtertschule außerdem zur Teilnahme an ihren zahlreichen Veranstaltungen zur jüdischen Geschichte und Gegenwart ein. Hierzu gehören Ausstellungsführungen ebenso wie Stadtgänge, Abendveranstaltungen oder Bildungsurlaube.



	Jüdische Geschichte, Religion, Kultur, Sprachen (Hebräisch, Jiddisch), NS-Zeit, Stadtteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge (n. Vereinbarung), kulturelle Veranstaltungen, Seminare/Workshops
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren

**Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchtertschule
Dr. Alberto Jonas-Haus**

Karolinenstraße 35, 20357 Hamburg, E-Mail: e.hirsch@vhs-hamburg.de,
Tel.: 040/428 411 493, www.vhs-hamburg.de

Ansprechpartnerin: Erika Hirsch,
Öffnungszeiten: Donnerstag 14-18 Uhr sowie nach Vereinbarung (Ausstellung),
Dienstag 12-13:30 Uhr und Donnerstag 14-15:30 Uhr (telefonische Sprechzeiten)

Der Geschichtomat ist ein digitaler Stadtplan zum jüdischen Hamburg aus der Sicht von Jugendlichen. Im Rahmen von Projektwochen erkunden die Teilnehmer die lokale jüdische Geschichte und Kultur im Umkreis ihrer Schule. Sie recherchieren in Archiven und im Museum, sie führen Interviews mit Zeitzeugen oder Experten und lernen Orte, Personen und historische Ereignisse kennen. Ihre Fragen und persönlichen Eindrücke halten sie in Form von Filmen, Texten und Fotodokumentationen fest und verorten sie in einem digitalen Stadtplan unter www.geschichtomat.de. Regelmäßig werden Klassen (Sekundarstufe I) für Projektwochen gesucht, Informationen dazu finden sich auf der Website.



	Jüdische Geschichte, Religion, Kultur, Literatur, Musik, Friedhöfe, NS-Zeit, Stolpersteine, Stadtteilgeschichte
	Projektwochen für Schüler
	Schülergruppen, Multiplikatoren




Geschichtomat Projektbüro c/o IGdJ

Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
E-Mail: geschichtomat@public.uni-hamburg.de
Tel.: 040/428 38 29 35
www.geschichtomat.de

Ansprechpartnerin: Stephanie Kowitz-Harms

Die Geschichtswerkstatt Barmbek wurde 1985 gegründet und ist inzwischen zu einer bekannten Adresse im Stadtteil und auch darüber hinaus geworden. Neben dem Besucherraum besitzt sie ein Archiv und kleine Ausstellungsflächen. Die Geschichtswerkstatt unterstützt die Bewohner und Bewohnerinnen Barmbeks, ihre eigene Geschichte zu erforschen. Sie ist Anlaufstelle und Kommunikationsort für lebendige Stadtteilgeschichte, sie ist offen für Besuche, Gespräche, Anfragen, Wünsche und Kritik. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Alltagsgeschichte, wobei die Zusammenarbeit mit Zeitzeugen von besonderer Bedeutung ist, durch intensive Gespräche und persönliche Dokumente und Objekte wird die Geschichte Barmbeks erforscht und bewahrt.



	Jüdische Geschichte, Kultur, Literatur, NS-Zeit, Stolpersteine, Stadtteilgeschichte, Familien-/Ahnenforschung
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Bibliothek, Archiv
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende

Geschichtswerkstatt Barmbek

Wiesendamm 25, 22305 Hamburg
E-Mail: geschichtswerkstattbarmbek@alice-dsl.de
Tel.: 040/293 107
www.geschichtswerkstatt-barmbek.de




Ansprechpartnerinnen: Carmen Smiatacz, Nicole Schneider
Öffnungszeiten: Dienstag 14-19 Uhr sowie nach Vereinbarung

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) stellt sich seit über 60 Jahren der Aufgabe, Vorurteile und Missverständnisse zwischen Menschen verschiedenen Glaubens, verschiedener Nationalität und Herkunft abzubauen. Ziel ist es insbesondere, die Beziehungen zwischen Juden und Christen in gemeinsamer Verantwortung zu gestalten. Das Lehrhaus Hamburg, eine Arbeitsgruppe der GCJZ-Hamburg, hat das gleiche Ziel. Es ist offen für alle und organisiert vor allem Seminare, Tora-Lerntage, Reisen und Exkursionen, z.B. Besuche von Synagogen, Friedhöfen oder Museen. Diese Aktivitäten sollen zum Verständnis des Judentums und der jüdisch-christlichen Beziehungen beitragen.

Anlässlich des 75. Jahrestages der Novemberpogrome wurde im Jahr 2013 die Anwohner-Initiative „Grindel Leuchtet“ gegründet. Am 9. November 2013 gedachten Nachbarn und Anwohner des Hamburger Grindelviertels erstmals gemeinsam der ehemaligen jüdischen Bewohner, indem sie Kerzen rund um die Stolpersteine vor ihren Haustüren und in den umliegenden Straßen aufstellten. Die Initiative arbeitet daran, diese Aktion zu einer festen Tradition nicht nur im Grindelviertel, sondern auch in anderen Stadtteilen und Städten werden zu lassen.



	Religion, Kultur, Musik, NS-Zeit, Stolpersteine
	Kulturelle Veranstaltungen, Seminare/Workshops, Vorträge, Bibliothek
	Erwachsene, Multiplikatoren

	Jüdische Geschichte, NS-Zeit, Stolpersteine, Stadtteilgeschichte
	Kulturelle Veranstaltungen
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. in Hamburg

Krayenkamp 8, 20459 Hamburg
E-Mail: info@gcjz-hamburg.de
Tel.: 040/376 781 37
www.zusammen-in-hamburg.de

Ansprechpartner: Rien van der Vegt
Öffnungszeiten: Dienstag und Donnerstag 10-12 Uhr




Grindel Leuchtet c/o Amos Schliack

Rappstrasse 9, 20146 Hamburg
E-Mail: info@grindelleuchtet.de
Tel.: 040/445 439
www.grindelleuchtet.de

Ansprechpartner: Amos Schliack

Das Hamburg Museum, von dem bedeutenden Hamburger Architekten Fritz Schumacher erbaut und 1922 eröffnet, verfügt heute über die größte stadthistorische Schausammlung Deutschlands. Es zeigt Hamburgs Geschichte von den Anfängen um 800 bis zur Gegenwart. Auch aus der über 400-jährigen Geschichte der Juden in Hamburg präsentiert das Museum eine beträchtliche Zahl von Objekten und Abbildungen: von portugiesischer Importkeramik sefardischer Kaufleute aus dem 18. Jahrhundert, über Ölporträts, Medaillen verdienter Hamburger Juden bis zu Büchern, Plakaten, Dokumenten und Fotos. Die Ausstellung „Juden in Hamburg“ veranschaulicht die wechselvolle Geschichte der jüdischen Bevölkerung vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Kultur und Kunst, Wissenschaft und Politik, Wirtschaft, Religion und Alltagsleben werden ebenso dokumentiert wie die Verfolgung und Vernichtung der Juden während der NS-Herrschaft sowie die Neuanfänge des Gemeindelebens nach 1945.

Die gemeinnützige Hamburger Gesellschaft für jüdische Genealogie e.V. besteht seit 1996. Sie zählt zum großen Kreis der in vielen Ländern bestehenden Vereinigungen für jüdische Familienforschung und versteht sich als Forum zur Pflege der jüdischen Genealogie in Hamburg. Die Gesellschaft bietet ihren Mitgliedern: Diskussionen über familiengeschichtliche Themen und Hilfestellungen bei genealogischer Arbeit. Eine Fachbibliothek mit genealogischen Zeitschriften und Nachschlagewerken, eine Sammlung von Stammbäumen und Stammtafeln jüdischer Familien Hamburgs sowie umfangreiche Datenbanken, Vorträge und Exkursionen gehören ebenfalls zum Angebot. Auf der Suche nach genealogischen bzw. biographischen Daten von jüdischen Vorfahren in Hamburg bietet der Verein Familienforschern Beratung und ehrenamtliche Unterstützung. Der Schwerpunkt ist Hamburg, doch kann die Gesellschaft mitunter auch Rat und Hilfestellung bieten, wenn es um jüdische Familienforschung in anderen Regionen geht. Gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner, der Schweizerischen Vereinigung für jüdische Genealogie, veröffentlicht die Hamburger Gesellschaft für jüdische Genealogie vierteljährlich familiengeschichtliche Beiträge in der Zeitschrift „Maajan“.

	Jüdische Geschichte, Religion, Kultur, Literatur, NS-Zeit
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Vorträge, Projektwochen für Schüler
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren

	Jüdische Geschichte, NS-Zeit, Familien-/Ahnenforschung
	Vorträge, Bibliothek, Archiv
	Erwachsene, Wissenschaftler

Hamburg Museum - Stiftung Historische Museen Hamburg

Holstenwall 24, 20355 Hamburg
E-Mail: info@hamburgmuseum.de
Tel.: 040/428 132 100
www.hamburgmuseum.de

Ansprechpartner: Ortwin Pelc, Mareike Ballerstedt
Öffnungszeiten: Dienstag-Samstag 10-17 Uhr, Sonntag 10-18 Uhr




Hamburger Gesellschaft für jüdische Genealogie e.V. c/o Jüdische Gemeinde in Hamburg

Grindelhof 30, 20146 Hamburg
E-Mail: hgjg2011@googlemail.com,
Tel.: 040/440 944 44, www.jghh.org/de/judentum/genealogie

Ansprechpartner: Jürgen Sielemann, Sylvia Steckmest
Öffnungszeiten: Montag 14-17 Uhr

Der Heine-Haus e.V. hat seinen Sitz im ehemaligen Gartenhaus des jüdischen Bankiers und Philanthropen Salomon Heine (1767-1844), Onkel des Dichters Heinrich Heine. Das Haus wurde 1832 von Joseph Ramée entworfen und besitzt einen kleinen ovalen klassizistischen Saal, in dem regelmäßig Vorträge und Lesungen stattfinden. Das Gebäude ist Außenstelle des Altonaer Museums (SHMH).






	Jüdische Geschichte, Kultur, Literatur, Musik, Stadtteilgeschichte
	Kulturelle Veranstaltungen, Vorträge
	Erwachsene, Schülergruppen, Studierende, Wissenschaftler

Heine-Haus e.V.

Elbchaussee 31, 22765 Hamburg
E-Mail: info@heine-haus-hamburg.de
Tel.: 040/391 988 23
www.heine-haus-hamburg.de

Ansprechpartnerin: Beate Borowka-Clausberg
Öffnungszeiten: zu den Veranstaltungen und nach Vereinbarung

Das Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ) wurde 1966 eröffnet und widmete sich als erste nach dem Zweiten Weltkrieg gegründete Forschungseinrichtung in der Bundesrepublik ausschließlich der deutsch-jüdischen Geschichte. Zu den Hauptaufgaben des Instituts zählen die Forschung, Veröffentlichungen eigener und fremder wissenschaftlicher Studien sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Erforschung der Geschichte der Juden im Hamburger Raum, auf jüdischer Kultur, Sozial- und Migrationsgeschichte. Zum Angebot des IGdJ gehört eine Bibliothek (ca. 50.000 Monographien, 900 Periodika und 150 Zeitschriften) sowie ein breites Veranstaltungsprogramm, das Seminare, Vorträge und Konferenzen ebenso umfasst wie eine Online-Bilddatenbank, das Schülerprojekt „Geschichtomat“ (siehe Seite 14), Ausstellungen oder den Jüdischen Filmclub im Metropolis-Kino.

	Jüdische Geschichte, Religion, Kultur, Literatur, Friedhöfe, NS-Zeit, Stolpersteine
	Kulturelle Veranstaltungen, Seminare/Workshops, Vorträge, Bibliothek, Archiv
	Erwachsene, Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler

Institut für die Geschichte der deutschen Juden

Beim Schlump 83, 20144 Hamburg,
E-Mail: IGdJ@public.uni-hamburg.de, Tel.: 040/428 382 617, www.igd-jh.de

Ansprechpartner: Stephanie Kowitz-Harms, Anna Menny,
Michael Studemund-Halévy
Öffnungszeiten: Montag-Donnerstag 9-17 Uhr und Freitag 9-15 Uhr
(Bibliothek) sowie zu den Veranstaltungen






Das Institut für jüdische Philosophie und Religion wurde im April 2014 an der Universität Hamburg eingerichtet. Es arbeitet eng mit dem Philosophischen Seminar und dem Fachbereich Evangelische Theologie der UHH zusammen.

Geplant ist darüber hinaus eine Kooperation mit dem Institut für Germanistik. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildet die jüdische Philosophie von der Antike bis in die Gegenwart mit besonderem Fokus auf der Epoche der Frühen Neuzeit. Dabei wird jüdische Philosophie nicht nur als Teil der allgemeinen Philosophie begriffen, sondern auch als spezifisches Phänomen, das in Wechselbeziehung mit anderen nicht-jüdischen und jüdischen Traditionen ent- und besteht. Um jüdische Philosophie in diesem Spannungsverhältnis zu verorten, bietet der geplante Masterstudiengang Kurse zu den vielfältigen Erscheinungsformen des Judentums von der Bibel bis zur Gegenwart an. Eine öffentlich zugängliche Präsenzbibliothek zur jüdischen Philosophie befindet sich im Aufbau.

Die Jüdische Gemeinde in Hamburg ist im Jahre 1945 als Einheitsgemeinde gegründet worden. Zu ihr gehören die Synagoge (Hohe Weide 34) sowie das Jüdische Bildungshaus im Gebäude der ehemaligen Talmud Tora Schule (Grindelhof 30). Hier werden auch regelmäßig kulturelle Veranstaltungen, wie z.B. Konzerte oder Vorträge angeboten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, die Synagoge bei den regelmäßig angebotenen Führungen zu besuchen oder auch eine entsprechende Gruppenführung zu buchen.

	Jüdische Geschichte, Religion, Kultur, Literatur, Sprachen (Hebräisch, Jiddisch)
	Seminare/Workshops, Vorträge, Bibliothek
	Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler

	Religion
	Führungen/Rundgänge, Vorträge
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen

Institut für Jüdische Philosophie und Religion

Rothenbaumchaussee 34, 20148 Hamburg
E-Mail: Sekretariat.Judaistik@uni-hamburg.de
Tel.: 040/428 389 579
www.gwiss.uni-hamburg.de/jewish-philosophy.html

Ansprechpartner: Giuseppe Veltri




Jüdische Gemeinde in Hamburg KdÖR

Grindelhof 30, 20146 Hamburg
E-Mail: info@jghh.org
Tel.: 040/440 94 40
www.jghh.org

Ansprechpartnerin: Frau Kieseler
Öffnungszeiten: nach telefonischer Vereinbarung

Der Jüdische Salon am Grindel e.V. hat sich zum Ziel gesetzt, jüdische Kultur und Tradition im weitesten Sinne zu fördern, darzustellen und einer interessierten Öffentlichkeit zu vermitteln. Im Austausch mit Kulturschaffenden soll in einer Atmosphäre von Toleranz und Verständigung Diskussion und Reflexion ermöglicht werden. Gegründet 2007 und mittlerweile fest im Grindelviertel in Hamburg verankert, widmet sich der Jüdische Salon ausdrücklich der jüdischen Gegenwart, im vollen Bewusstsein um die Vergangenheit. Er trägt heute wesentlich dazu bei, dem ehemals jüdisch geprägten Viertel ein kleines Stück von dem zurückzugeben, was einst seine Identität ausmachte.






	Jüdische Geschichte, Religion, Kultur, Literatur, Musik
	Kulturelle Veranstaltungen, Vorträge
	Erwachsene, Studierende, Wissenschaftler

Jüdischer Salon am Grindel e.V.

Grindelhof 59, 20146 Hamburg
E-Mail: info@salonamgrindel.de
Tel.: 040/419 101 55
www.salonamgrindel.de

Öffnungszeiten: nur zu angekündigten Veranstaltungen

Das Kultur- und Geschichtskontor ist als Geschichtswerkstatt für den gesamten Bezirk Bergedorf zuständig und befindet sich in Trägerschaft der Initiative zur Erhaltung historischer Bauten e.V. In unseren Publikationen und Stadtteilrundgängen thematisieren wir auch die jüdische Geschichte in Bergedorf, insbesondere den „Israelitischen Begräbnisplatz“ am Gojenbergsweg und die Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung.

	Friedhöfe, NS-Zeit, Stolpersteine, Stadtteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, Vorträge, Bibliothek, Archiv
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler

Kultur- und Geschichtskontor

Reetwerder 17, 21029 Hamburg,
E-Mail: info@geschichts-kontor.de, Tel.: 040/721 28 23
www.geschichts-kontor.de

Ansprechpartner: Christian Römmer
Öffnungszeiten: Mittwoch 10-20 Uhr, Freitag 10-16 Uhr sowie nach Vereinbarung

Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme erinnert am historischen Ort an die über 100.000 Menschen, die während des Zweiten Weltkrieges Häftlinge des größten Konzentrationslagers in Nordwestdeutschland waren. Seit Oktober 1981 informieren in Neuengamme Ausstellungen über die Geschichte des Lagers. Im Mai 2005 wurde die Gedenkstätte auf dem Gelände des ehemaligen Häftlingslagers in erweiterter Form als Ausstellungs-, Begegnungs- und Studienzentrum eröffnet. Der Bibliotheksbestand umfasst ca. 17.000 Bände.

Außenstellen der KZ-Gedenkstätte Neuengamme:




Gedenkstätte Bullenhusener Damm und Rosengarten für die Kinder vom Bullenhusener Damm (siehe Seite 12)




Gedenkstätte Plattenhaus Poppenbüttel (Kritenbarg 8, 22391 Hamburg)

Gedenkstätte Konzentrationslager und Strafanstalten Fuhlsbüttel 1933-1945 (Suhrenkamp 98, 22335 Hamburg)

Die Liberale Jüdische Gemeinde Hamburg e.V. wurde im August 2004 von zwölf Juden gegründet, mittlerweile hat sie über 360 Mitglieder. Die Liberale Gemeinde ist den jüdischen Reformbewegungen verbunden und knüpft in ihrer religiösen und kulturellen Arbeit an die Tradition der Hamburger Reformgemeinde des Israelitischen Tempels an, auch wenn die Umstände heute mehr als ein halbes Jahrhundert nach ihrer Zerschlagung durch die Nationalsozialisten völlig andere sind. Sie ist Mitgliedsgemeinde der Union progressiver Juden in Deutschland und Teil der World Union for Progressive Judaism. Das Angebot der Gemeinde umfasst neben der religiösen Betreuung ihrer Mitglieder auch kulturelle Veranstaltungen zu verschiedenen Themen jüdischer Religion und Kultur.



	NS-Zeit, Stadtteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Seminare/Workshops, Vorträge, Bibliothek, Archiv
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler

	Religion, Kultur, Literatur, Musik
	Kulturelle Veranstaltungen, Seminare/Workshops, Vorträge
	Erwachsene, Studierende

KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Jean-Dolidier-Weg 75, 21039 Hamburg,
E-Mail: info@kz-gedenkstaette-neuengamme.de,
Tel.: 040/428 131 500, www.kz-gedenkstaette-neuengamme.de

Ansprechpartner: Iris Groschek, Oliver von Wrochem
Öffnungszeiten: Montag-Freitag 9:30-16 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertag: April-September 12-19 Uhr, Oktober-März 12-17 Uhr




Liberale Jüdische Gemeinde Hamburg e.V.

Große Johannisstr. 13, 20457 Hamburg
E-Mail: gemeinde@davidstern.de
Tel.: 040/320 866 77
www.davidstern.de

Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag 10-14 Uhr

Im Gebäude der Hamburger Kammerspiele befindet sich der historische Logensaal. Von 1904 bis 1937 war hier der Sitz der Henry-Jones-Loge, der ersten ausschließlich jüdischen Loge in Hamburg. Heute stehen Lesungen, Konzerte, Chansonabende, Gesprächsrunden und Veranstaltungen auf dem Programm des Logensaals, die sich mit der besonderen Geschichte des Hauses, des Grindelviertels und der jüdischen Kultur auseinandersetzen.



	Jüdische Geschichte, Kultur, Literatur, Musik
	Kulturelle Veranstaltungen, Vorträge
	Erwachsene, Studierende

Logensaal in den Hamburger Kammerspielen

Hartungstr. 9-11, 20146 Hamburg
E-Mail: karten@logensaal-kammerspiele.de
Tel.: 040/21 05 52 91
www.logensaal-kammerspiele.de

Ansprechpartner: Peter Dorsch

Die Salomo-Birnbaum-Gesellschaft für Jiddisch in Hamburg e.V. besteht seit Oktober 1995 als gemeinnütziger Verein. Salomo Birnbaum (1891-1989) erhielt 1922 einen Lehrauftrag für Jiddisch in Hamburg, es war der erste an einer westeuropäischen Universität. Birnbaums Lebenswerk umfasst ein breites Spektrum philologischer und paläographischer Forschungen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten zur Jiddistik sind bis heute wegweisend. Ziel der Salomo-Birnbaum-Gesellschaft ist es, die Beschäftigung mit der jiddischen Sprache und Kultur zu fördern und dazu beizutragen, die Schätze der jiddischen Kultur vor dem Vergessen zu bewahren. Die Gesellschaft wendet sich insbesondere an ein literarisch, sprachgeschichtlich und künstlerisch interessiertes Publikum.



	Kultur, Literatur, Sprachen (Hebräisch, Jiddisch)
	Kulturelle Veranstaltungen, Seminare/Workshops, Vorträge
	Erwachsene, Studierende

Salomo-Birnbaum-Gesellschaft für Jiddisch in Hamburg e.V.

Osterweg 7, 22587 Hamburg
E-Mail: birnbaum-blitspost@web.de
Tel.: 040/866 460 17
www.birnbaum-gesellschaft.org

Ansprechpartnerin: Danka Kowalski



Die Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) bewahrt als Depositum die historische Bibliothek der Jüdischen Gemeinde. Es handelt sich um eine Bibliothek, die in ihrer Geschlossenheit, Vielfalt und mit ihren zahlreichen Raritäten eine Besonderheit darstellt. Die Sammlung umfasst ca. 13.000 Bände, vor allem in hebräischer, jiddischer und deutscher Sprache. Die 1909 eingerichtete Bibliothek wurde in der NS-Zeit beschlagnahmt und gelangte über das Berliner Reichssicherheitshauptamt in die Ausweichlager der SUB nach Sachsen. Über Umwege kehrte die Mehrheit der 101 Bücherkisten 1957 nach Hamburg zurück. Nach der Übergabe durch die Jüdische Gemeinde an die Staats- und Universitätsbibliothek begann im Januar 2015 die Erschließung und Restaurierung der Bestände. Eine Website mit ausführlichen Informationen ist in Arbeit.

Das Stadteilarchiv Eppendorf wurde 1987 als Geschichtswerkstatt von einer Gruppe des Kulturhauses Eppendorf gegründet. Die von der Geschichtswerkstatt bearbeiteten Themen werden in Form von Publikationen, Veranstaltungen, Ausstellungen und Stadteilarundgängen, zum Beispiel zu Leben und Werk des Schriftstellers Wolfgang Borchert, veröffentlicht. Zu den Forschungsschwerpunkten zählt auch die jüdische Geschichte und das Projekt der biographischen Spurensuche zu den Stolpersteinen in Eppendorf. Die Geschichtswerkstatt betreut darüber hinaus einen denkmalgeschützten Röhrenbunker aus dem Zweiten Weltkrieg und bietet eine Bibliothek sowie ein Archiv mit Materialien zur Geschichte und Gegenwart im Stadtteil an.

	Jüdische Geschichte, Literatur, NS-Zeit
	Bibliothek
	Erwachsene, Studierende, Wissenschaftler

	Jüdische Geschichte, NS-Zeit, Stolpersteine, Stadteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Seminare/Workshops, Vorträge, Bibliothek, Archiv
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Multiplikatoren

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky

Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg
E-Mail: kesting@sub.uni-hamburg.de
Tel.: 040/428 383 351
www.sub.uni-hamburg.de

Ansprechpartnerin: Maria Kesting

Stadteilarchiv Eppendorf e.V.

Julius-Reincke-Stieg 13a, 20251 Hamburg
E-Mail: stadteilarchiv.eppendorf@web.de
Tel.: 040/480 47 87
www.stadteilarchiv-eppendorf.de

Ansprechpartnerin: Maria Koser
Öffnungszeiten: Montag 14-18 Uhr sowie nach Vereinbarung

Die 1980 gegründete Geschichtswerkstatt für Altona, das Stadtteilarchiv Ottensen, ist in einer ehemaligen, heute denkmalgeschützten Drahtstiftfabrik untergebracht. Das Stadtteilarchiv versteht sich als „Archiv ohne Hemmschwelle“ und stellt interessierten Benutzern seine Bibliothek und Sammlung zu Recherchen zur Verfügung. Das Archiv umfasst bildliches, schriftliches und mündliches Quellenmaterial sowie Objekte. Die Geschichte der Jüdischen Gemeinde Altona und des Nationalsozialismus sind Sammlungsschwerpunkte, zu denen auch Zeitzeugen interviewt und Rundgänge, Ausstellungen und Publikationen erarbeitet wurden. Die Besucher werden fachlich beraten und können selbst recherchieren, zur Verfügung steht auch eine digitale Forschungsstation zu biographischen Daten von Opfern des Nationalsozialismus.



	Jüdische Geschichte, Friedhöfe, NS-Zeit, Stolpersteine, Stadtteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Vorträge, Bibliothek, Archiv
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler

Stadtteilarchiv Ottensen

Zeißstr. 28, 22765 Hamburg,
E-Mail: info@stadtteilarchiv-ottensen.de, Tel.: 040/390 36 66
www.stadtteilarchiv-ottensen.de

Ansprechpartnerin: Birgit Gewehr
Öffnungszeiten: Dienstag und Mittwoch 9:30-13 Uhr und 14-16:30 Uhr,
Donnerstag 14-19 Uhr sowie nach Vereinbarung

Im Rahmen des Projektes „Stolpersteine in Hamburg – biographische Spurensuche“ arbeiten derzeit mehrere Gruppen und diverse Einzelpersonen. Bisher sind 15 stadtteilbezogene Bände mit Biographien entstanden, die im Infoladen der Landeszentrale für politische Bildung (Dammtorwall 1) erhältlich sind. Weitere Bände zu Langenhorn Fuhlsbüttel, Altstadt, Neustadt, Hohenfelde und zu verschiedenen Teilen des Grindelgebiets sind in Vorbereitung. Die Biographien können auch auf der Website www.stolpersteine-hamburg.de nachgelesen werden. Anfragen nach Rundgängen, Vorträgen oder der Ausleihe von Ausstellungen werden entgegengenommen und ggf. an die in den jeweiligen Stadtteilen Aktiven weitergeleitet.






	NS-Zeit, Stolpersteine, Stadtteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Vorträge
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler

Stolpersteine in Hamburg – biographische Forschungen c/o IGdJ

Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
E-Mail: stolpersteine.hamburg@yahoo.de
www.stolpersteine-hamburg.de

Ansprechpartnerinnen: Beate Meyer, Rita Bake

Das St. Pauli-Archiv e.V. wurde 1987 gegründet und verfügt über eine umfangreiche Bibliothek sowie über eine Presseauschnittsammlung und einen großen Bestand an Fotos, Postkarten, Plänen, Flugblättern und anderen Dokumenten zur Geschichte und Gegenwart des Stadtteils. Zur Sammlung gehören ebenfalls Materialien zu ehemaligen jüdischen Einrichtungen wie z.B. dem Israelitischen Krankenhaus, der Töcherschule oder jüdischen Geschäften. Das Archiv steht allen Interessierten offen. Darüber hinaus werden Rundgänge und Erzählnachmittage angeboten, Ausstellungen und Veröffentlichungen erarbeitet. Im Rahmen dieser Angebote beschäftigt sich das St. Pauli-Archiv auch mit Themen jüdischen Lebens und jüdischer Kultur, Stolpersteinen und der NS-Zeit. Es betreibt ferner Recherchen zu den in St. Pauli während der NS-Zeit Verfolgten.




	Jüdische Geschichte, NS-Zeit, Stolpersteine, Stadtteilgeschichte
	Führungen/Rundgänge, Ausstellungen, kulturelle Veranstaltungen, Vorträge, Bibliothek, Archiv
	Erwachsene, Kinder und Jugendliche, Schülergruppen, Studierende, Multiplikatoren, Wissenschaftler

St. Pauli-Archiv e.V.

Paul-Roosen-Str. 30, 22767 Hamburg
 E-Mail: info@st-pauli-archiv.de
 Tel.: 040/319 47 72
www.st-pauli-archiv.de

Ansprechpartnerin: Gunhild Ohl-Hinz
 Öffnungszeiten: Montag 17-19 Uhr sowie nach Vereinbarung

Der Verein erforscht die Geschichte der Juden in Blankenese. Dabei bemüht er sich um Aufklärung, z.B. durch die Einladung zum jährlichen Gedenken an die jüdischen Opfer der Deportation aus dem „Judenhaus“ in Blankenese. 2014 konnte mit Unterstützung des Vereins ein Mahnmal errichtet werden. Darüber hinaus wurden bereits verschiedene Ausstellungen realisiert. Außerdem pflegt der Verein den Kontakt mit den „Kindern von Blankenese“.




	Jüdische Geschichte, Stolpersteine, Stadtteilgeschichte
	
	Erwachsene

Verein zur Erforschung der Geschichte der Juden in Blankenese

Charitas-Bischoff-Treppe 13a, 22587 Hamburg
 E-Mail: info@viermalleben.de
 Tel.: 040/866 457 76
www.viermalleben.de

Ansprechpartner: Friedemann Hellwig
 Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Die 1989/90 gegründete Werkstatt der Erinnerung ist das Oral-History-Archiv der Forschungsstelle für Zeitgeschichte (FZH). Hier werden lebensgeschichtliche Interviews geführt und gesammelt, die zahlreiche Aspekte der deutschen und hamburgischen Zeitgeschichte vom Beginn der Weimarer Republik bis in die Gegenwart berühren. Der Bestand umfasst derzeit etwa 2.000 Interviews und wächst beständig. Die Interviews liegen überwiegend in schriftlicher Form und als Audio- oder Videodateien vor. Zudem werden Fotos, autobiographische Aufzeichnungen und andere persönliche Dokumente aus dem Besitz oder Nachlass der Interviewten archiviert. Die zurzeit mehr als 700 Interviews mit (ehemaligen) Hamburger Juden und Jüdinnen bilden einen Schwerpunkt der Sammlung. Sie geben Aufschluss über verschiedene Facetten jüdischen Lebens in Hamburg im Dritten Reich, in der Nachkriegszeit und in einigen Fällen auch in der Zeit der Weimarer Republik. Der Fokus liegt auf den Ausgrenzungs- und Verfolgungserfahrungen im Nationalsozialismus, der Flucht aus Hamburg und dem Leben im Exil. Der Bestand wird kontinuierlich erweitert.

	Jüdische Geschichte, NS-Zeit, Stadtteilgeschichte, Familien-/Ahnenforschung
	Archiv
	Erwachsene, Schülergruppen, Studierende, Wissenschaftler

Werkstatt der Erinnerung. Das Oral-History-Archiv der FZH

Beim Schlump 83, 20144 Hamburg,
apel@zeitgeschichte-hamburg.de, Tel.: 040/431 397 26
www.werkstatt-der-erinnerung.de

Ansprechpartnerin: Linde Apel
Öffnungszeiten: Montag-Mittwoch sowie nach Vereinbarung

THEMEN:

Jüdische Geschichte	4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 28, 30, 31, 32, 34, 35, 36
Religion	7, 10, 13, 14, 16, 19, 21, 22, 23, 24, 27
Kultur	4, 5, 7, 8, 9, 10, 13, 14, 15, 16, 19, 20, 21, 22, 24, 27, 28, 29
Literatur	5, 7, 8, 14, 15, 19, 20, 21, 22, 24, 27, 28, 29, 30
Sprachen (Hebräisch, Jiddisch)	5, 7, 8, 14, 15, 19, 20, 21, 22, 24, 27, 28, 29, 30
Musik	14, 16, 20, 24, 27, 28
Friedhöfe	4, 9, 10, 11, 14, 21, 25, 32
NS-Zeit	4, 5, 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 25, 26, 30, 31, 32, 33, 34, 36
Stolpersteine	4, 11, 14, 15, 16, 17, 21, 25, 31, 32, 33, 34, 35
Stadtteilgeschichte	5, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 20, 25, 26, 31, 32, 33, 34, 35, 36
Familien-/Ahnenforschung	6, 15, 18, 36

ANGEBOTE:

Führungen/Rundgänge	9, 10, 11, 12, 13, 15, 19, 23, 25, 26, 31, 32, 33, 34
Ausstellungen	4, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 15, 19, 20, 25, 26, 31, 32, 33, 34
Kulturelle Veranstaltungen	7, 8, 9, 10, 13, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 24, 26, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34
Seminare/Workshops	4, 7, 8, 9, 13, 16, 21, 22, 26, 27, 29, 31
Vorträge	4, 6, 7, 8, 9, 11, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 31, 32, 33, 34
Bibliothek	5, 7, 8, 10, 11, 15, 16, 18, 21, 22, 25, 26, 30, 31, 32, 34
Archiv	5, 15, 18, 21, 25, 26, 31, 32, 34, 36
Projektwochen für Schüler	10, 14, 19

ZIELGRUPPEN:

Erwachsene	4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36
Kinder und Jugendliche	6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 17, 19, 23, 25, 26, 31, 32, 33, 34
Schülergruppen	4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 20, 23, 25, 26, 31, 32, 33, 34, 36
Studierende	5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 36
Multiplikatoren	4, 5, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 19, 21, 22, 25, 26, 31, 32, 33, 34
Wissenschaftler	4, 5, 8, 9, 10, 11, 12, 18, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 30, 32, 33, 34, 36

NETZWERK JÜDISCHE GESCHICHTE UND KULTUR
IN HAMBURG
c/o INSTITUT FÜR DIE GESCHICHTE
DER DEUTSCHEN JUDEN

Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
E-Mail: netzwerk-hamburg@gmx.de